

SPD OV Altenessen

Antrag zum UB-Parteitag am 21.11.2020

Verkehrswende ernst nehmen! A52-Pläne endlich begraben! Alternativen entwickeln!

Der UBPT möge folgendes beschließen:

1. Die Beschlüsse der vorhergehenden UB-Parteitage zur A52 werden aufgehoben.
2. Die SPD Essen lehnt den Weiterbau und den Lückenschluss der A 52 auf Essener Stadtgebiet ab.
3. Die SPD-Ratsfraktion sowie die SPD-Landtags- und Bundestagsabgeordneten werden gebeten, im Sinne der Verkehrswende in ihren jeweiligen Zuständigkeiten Planungen für ein Verkehrskonzept mit entsprechenden Umgehungsstraßen, neuen ÖPNV-Strecken sowie neuen Verkehrsführungen mit dem Ziel einer verkehrlichen Entlastung des Essener Nordens voranzutreiben.

Begründung:

Kaum ein Verkehrsthema wird in Essen so kontrovers diskutiert wie der geplante Lückenschluss der BAB 52 auf Essener Stadtgebiet. Vorherige Parteitage haben beschlossen, dass die Verbindung zwischen dem Autobahnkreuz Essen-Nord und dem Autobahndreieck Essen-Ost im bergmännischen Vortrieb sowie ohne Anschlussstelle Lierfeldstraße zu erfolgen hat. Mittlerweile sind viele Jahre ins Land gegangen und aktuelle Planungen des NRW-Verkehrsministeriums zeigen, dass von der aktuellen Beschlusslage des UBPT nichts umgesetzt werden wird. Weder ein bergmännischer Vortrieb ist geplant, noch soll auf eine Anschlussstelle an der Lierfeldstraße verzichtet werden. Im Bereich des Bahnhofs Altenessen wird sogar die Offenlage bzw. eine Aufständigung der Fahrbahn in Betracht gezogen. Die geplante Autobahn soll bis auf ein kleines Teilstück im Bereich des Helenenparks in offener Tunnelbauweise ausgeführt werden.

Es ist daher an der Zeit, endlich einen Schlussstrich unter die leidige Debatte zum Weiterbau der A 52 zu ziehen. Ein geplanter Weiterbau der A 52 ist nicht nur aus ökologischer, ökonomischer und städtebaulicher Sicht völlig verfehlt, sondern steht auch jeglichen Zielen der Verkehrswende in Essen entgegen.

Es hilft jedoch dem Essener Norden nicht weiter, nur den Weiterbau der A 52 abzulehnen, es muss stattdessen ein zukunftsfähiges Konzept her, um die schon jetzt bestehende verkehrliche Überlastung der Nordbezirke aufzulösen. Wir müssen die Verkehrswende ernst nehmen und Alternativen schaffen.

Das interkommunale Entwicklungsgebiet Freiheit Emscher bietet aus unserer Sicht ideale Bedingungen und Chancen, eine zukunftsfähige Verkehrsentwicklung im Essener Norden voranzutreiben. Gemeinsam mit den Nachbarn aus Bottrop und Gladbeck müssen wir innovative Lösungen entwickeln. Die bisherige Verkehrsinfrastruktur ist völlig unzureichend für ein modernes Stadtentwicklungsgebiet. Neue Verkehrsmittel und Verkehrsarten müssen berücksichtigt werden. Freiheit Emscher muss Prototyp für die Zukunft des Verkehrs werden.

Wir schlagen daher vor, folgende Punkte für zukünftige Verkehrsplanungen im Essener Norden zu berücksichtigen:

Das Autobahnkreuz Essen-Nord sollte Autobahndreieck werden. Eine weitere Anschlussstelle der A42 soll auf dem Gelände von Freiheit Emscher realisiert werden. Man könnte zusätzlich die Zubringer des aktuellen Autobahnkreuzes verlegen bzw. verlängern, so dass der Verkehr nicht mehr ausschließlich auf die B224 abfließen kann. Im Plangebiet Freiheit Emscher muss eine Umgehungsstraße geplant werden, die das Autobahndreieck Essen Nord und die B 224 mit der Bottroper Straße verbindet. Insbesondere die Schwerlast- und Pendlerverkehre werden so von der B224/Gladbecker Straße und aus Vogelheim weggeleitet. Eine Kombination mit der Maßnahme Ortsumgehung Vogelheim erscheint uns als sehr sinnvoll. Langfristig könnte so die Gladbecker Straße signifikant entlastet werden. Ziel sollte es sein, die Gladbecker Straße zweispurig für den MIV zurückzubauen. Im Idealfall entsteht so neuer Raum für eine neue leistungsfähige Trasse für den Umweltverbund in Nord-Süd Richtung, die momentan fehlt. Auch neue Verkehrsmittel müssen Raum bekommen.

Die ÖPNV-Anbindung an die nördlichen Nachbarkommunen muss deutlich verbessert werden, um eine wirkliche Alternative zum MIV bilden zu können. Die jetzt schon geplante Verlängerung des schienenengebundenen ÖPNV aus Richtung Stadtmitte zum Stadion Essen darf hier nur ein Anfang sein. Die geplante Umweltrasse über die Hafestraße bietet ideale Chancen, das Gebiet Freiheit Emscher zu erschließen. Allerdings ist eine Verlängerung der Trassenführung in Richtung Gladbeck und Bottrop dringend erforderlich, um die Verkehrswende zu schaffen. Auch die Verlängerung der U11 über Gelsenkirchen nach Gladbeck kann für Entlastung sorgen. Hier sind natürlich entsprechende Gespräche mit allen Beteiligten (Kommunen/Land/VRR) zu führen. Bereits in der jetzigen frühen Planungsphase von Freiheit Emscher müssen außerdem Querungen des Umweltverbunds mit der A42, der Emscher und dem Rhein-Herne-Kanal mitgeplant werden.